



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

452 (24.9.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167926)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, ...

Einzelhefte: 30 Pfg. ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: General-Anzeiger Mannheim ...

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung ...

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; ...

Nr. 452.

Mannheim, Donnerstag, 24. September 1914.

(Abendblatt.)

Der Weltkrieg.

Conan Doyle und der „düstere Treitschke.“

Conan Doyle, der englische Schriftsteller, dem wir die fragwürdige Schöpfung des Sherlock Holmes ...

werden kann. Und jetzt, nach seinem Tode, sind seine Worte zu Taten geworden, die zum Untergang seines eigenen Landes ...

Wie steht es in Galizien?

Eine antliche österreichische Meldung, die wir im heutigen Mittagsblatt veröffentlichten, besagte: Am russischen Kriegsschauplatz wurde in den letzten Tagen, von einigen unwesentlichen Kanonaden abgesehen, nicht gekämpft. ...

Es ist zweckmäßig, solche Stimmen zu veröffentlichen, da in der Auslandspresse fortgesetzt ungünstige Urteile über die Lage des österreichisch-ungarischen Heeres ...

Sollte sich in den nächsten Tagen, seit der österreichische Generalstab den Abbruch der Schlachten bei Lemberg ...

geblich so gewaltigen und entscheidenden „Sieg“ bisher in keiner Weise ausgenutzt haben? ...

Aber es ist alles still. Wie ist das zu erklären? Es ist ja nicht zweifelhaft, daß die Russen trotz ihrer gewaltigen Uebermacht ...

Rum will ein englisches Blatt eine andere Erklärung der ihm sicher unbequemen Tatsache beibringen, und diese Erklärung lautet kurz gefaßt: Schreck vor Dindenburg ...

Daß dieselbe Daily Mail gleichseitig in einer römischen (!) Meldung die Russen schon vor Krakau stehen läßt, ...

WTB. Wien, 23. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Meldungen der Presse der Triple-Entente über angebliche russische Siege in Galizien ...

zu Hilfe gekommenen deutschen Korps hätten den Rückzug antreten müssen. ...

Die russischen Verteilungspläne.

Das „Wohlfühlen“ der Triple-Entente gegen Rumänien und Italien.

[Berlin, 24. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Post“ hat heute früh von einem Plan berichtet, der von russischer Seite in Bukarest unterbreitet worden sei ...

Die russischen Verteilungspläne enthalten dann noch folgende „Positionen“: England erhält Palästina und Arabien sowie die östlichen Besitzungen Deutschlands ...

Nicht minder als Rumänien wird Italien geschädigt. Italien, von Frankreich, England und dabel Rußland im mittelländischen Meere eingeschlossen ...

Mißstimmung unter den Verbündeten

□ Berlin, 24. April. (Von unj. Verl. Bur.)
 Man meldet aus Stockholm: Kommandant 'Brenja' zeigt einen offenen Miß in den diplomatischen Zielen des Dreiverbands in Artikel, der sich gegen die englischen Staatsmänner richtet. Dem Londoner 'Foreign Office' wird der Vorwurf gemacht, daß es nicht die ganze Kraft bis zur völligen Vernichtung der deutschen Militärmacht einsetze. Aus der Polemik geht hervor, daß Rußland und Frankreich eine Beherrschung Europas erstreben, während England nur Erhaltung des seinen Interessen förderlichsten kontinentalen Gleichgewichts der Mächte will und in der Erhaltung des Deutschen Reiches ein nützlichcs Oxygengewicht gegen seine jetzigen Seebündeten insbesondere gegen Rußland sieht.

Offener Brief an den Zaren.

Einen offenen Brief an den Zaren richtet der israelitische Prediger Wolff in Leipzig. Er knüpft an den Aufruf an, den der Zar an seine lieben Juden' gerichtet hatte, und erörtert scharf die Behandlung, die die Juden in Rußland erfahren haben. Daran fügt er folgende Bemerkungen:

Majestät! Es gibt eine Remejs, es gibt eine Bengelung! Dort oben leidet ein Gott der Liebe und der Gerechtigkeit, der da ahndet die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Geschlecht; dort oben leidet ein Gott, den wir in unsern Gebeten nennen: einen Gott, der alle Wohlthaten der Menschen befragt. Dort sind auch Ihre Wohlthaten, die Sie an Ihren treuesten Unterthanen verübt, angezeichnet. Viele russische Armeekorps haben unsere deutschen Söhne schon vernichtet; — noch wenige Wochen, und unser heiliges Heer steht vielleicht vor den Toren Ihrer Hauptstadt. Fürchten Sie nicht?! Unsere Heerführer und der geringste deutsche Soldat, der in Friedenszeiten die Schafe hütet, sie können die wildesten Feinde, und keine Hand wird sich erheben gegen einen Soldaten. Sie haben nur den 'Herrn des Heerscharen' zu fürchten, der kein Verbrechen ungetadelt läßt. Mit heißen Segenswünschen von Millionen Menschen zog unser geliebter Kaiser und Herr gegen die Scharen seiner Feinde, mit Ehrfurcht sehen wir auch in Friedenszeiten zu ihm auf. Ein Herrscher, der in Friedenszeiten seine Landeskinder von Bestien verleihten läßt und in den Krieg halb verunglückte, schlecht bewaffnete Soldaten schickt, ein solcher Herrscher und seine Helfershelfer, sie sind in Diesseits und Jenseits — verflucht, von ihren eigenen Landeskindern verflucht!

Die Heldentat des U. 9.

□ Berlin, 24. Sept. (Von unj. Verl. Bur.)
 Bei aller berechtigten Befriedigung über die Heldentat von 'U. 9' empfiehlt es sich, ihre praktische Bedeutung nicht zu überschätzen. Es kann — leider — keine Rede davon sein, daß die Seemacht der Engländer dadurch irgendwie erschüttert wäre, das Verhältnis der beiden Flotten hat durch den Untergang der 3 Kreuzer sich nicht irgendwie ernsthaft geändert. Eine Folge freilich wird die Bravour auf alle Fälle haben. Man wird in England jetzt leidenschaftlicher als bisher sich bemühen, durch ein offensives Vorgehen auf der See den Eindruck des letzten Begegnisses auszugleichen.

Wir möchten dem Reich geben, was in der 'Deutschen Tageszeitung' Graf Reventlow schreibt: „Als zweifellos kann gelten, daß die

britischen Unterseeboote und Torpedoboote jetzt mehr denn je sich anstrengen werden, um den Verlust der drei Aboukirkreuzer wettzumachen. Auch die Wahrscheinlichkeit gelegentlicher Vorstöße bedeutender Streikräfte, möglichst in Gestalt einer Überraschung der deutschen Flotte, dürfte seit dem 22. September größer geworden sein als bisher. Die Beherrschung der See' durch Großbritannien's Flotte darf nicht nur auf britischem Papier stehen. Dessen Ehrgeiz darf man dem britischen Seeoffizier zutrauen." Damit dürften die Engländer im übrigen nur den deutschen Wünschen entgegenkommen.

Ein englisches Unterseeboot gesunken.

□ Berlin, 24. Sept. (Von unj. Verl. Bur.)
 Man meldet aus London: Ein Bericht des Vizeadmirals Batey von der australischen Marine bestätigt, daß das englische Unterseeboot 'A. 6. 1', eines der größten und modernsten Unterseeboote der englischen Marine, mit 84 Offizieren und Matrosen gesunken ist. Es hatte 4 Torpedorohre und 2 Kanonen an Bord.

Unsere Feinde in Afrika.

Nach unseren deutschen Kolonien sind unsere Feinde schon längst sichtbar. Es war daher vorzuziehen, daß sie sich möglichst rasch auf diese blühenden kolonialen Gemeinwesen stützen würden. Dabei sind sie uns gegenüber an vielen Stellen in der Unterzahl. Einige Zahlenangaben, die den allerersten Stand berücksichtigen, sind in dieser Beziehung sehr lehrreich. Da ist unter unseren feindlichen Nachbarn zunächst England. In der Nähe unserer Besitzungen Togo und Kamerun an der Westküste hat es sich an der Goldküste und in Südafrika festgesetzt. An der Goldküste hat England einen Gouverneur mit etwa 1500 Beamten aller Art und etwa 1200 Polizeibeamten. In Südafrika hat England etwa 150 weiße Beamte und etwa 1000 eingeborene Beamte zur Verfügung. Dazu treten noch 1500 eingeborene Polizeibeamte. Unser Südwestsüdafrika läßt an die Kapkolonie, die sich einigermassen selbstverwaltet. An unser Ostafrika geragt südlich das englische Nyassaland mit wenig mehr als 100 Engländern und einigen geringen eingeborenen Kräften. Das englische Ostafrikanische Protektorat ist besser besetzt. Es hat neben etwa 150 weißen Beamten eine Polizeitruppe von rund 1500 Mann. Alles in allem ist also die ganze englische Herrschaft in Afrika nicht weit her. Frankreich ist an der afrikanischen Nordküste in Marokko und Alger. Es hat diese unruhigen Gebiete, aber bereits so stark von Truppen eudüßt, daß es dort noch manche Überraschung erleben kann. In Dahomey bei Togo hält es ein paar Tausend weiße Beamte und etwa 500 Polizeimannschaften. Im Französischen Äquatorialafrika am Kongo sind insgesamt etwa 100 Franzosen im Dienst. Die Insel Madagaskar, die der afrikanischen Ostküste vorgelagert ist, weist eine härtere Besetzung von ein paar Tausend Angestellten auf. Belgien erstreckt sich des KongoStaates, in dessen Verwaltung es eine Reihe von gutbezahlten Beamten untergebracht hat. Es hat ein paar tausend Europäer beschäftigt und nimmt weitgehend die Mittelrolle der Eingeborenen in Anspruch. Ueberseht man diese Machtverhältnisse, so findet man, daß unsere Feinde überall mit

verhältnismäßig geringen Kräften weite Gebiete im Schach halten und sich sehr leicht selbst ernstlichen Gefahren aussetzen können, wenn sie in verblendetem Haß gegen Deutschland den Eingeborenen das Schauspiel des Zivilisierers innerhalb der weißen Rasse geben.

Die Engländer auf den deutschen Südsee-Inseln

In dem 'siegreichen' Kampfe der Engländer in der Südsee werden der 'Neuen Hamburger Zeitung' von dem Chef eines großen Hamburger Südbauschiffes, der über 20 Jahre lang im Bismarck-Archipel gelebt hat, einige interessante Einzelheiten mitgeteilt. Danach kann es sich bei dem Kampfe um den Funkenturm von Wunpoda, der etwa 9 Kilometer von der Küste entfernt ist, nur um 150 Mann deutscher Truppen gehandelt haben. Die beiden von den Engländern gefangenen Offiziere sind der Rittmeister v. Kewitz und Oberleutnant Mayer. Der Bericht der britischen Admiralität spricht von 5 gefangenen deutschen Reserveoffizieren. Hierbei handelt es sich offenbar um die auf Serberhöhe stationierten Vorkriegsunteroffiziere. In der Südsee bewegen sich weiter keine deutschen Truppen und der feierliche Erfolg der Engländer kann so nicht übermäßig groß gewesen sein.

Die Besetzung des Bismarck-Archipels durch die Engländer hat die Hamburger Südbau-Kaufleute nicht nur nicht sonderlich aufgeregt, sondern sie sogar beruhigt. Denn es wird anerkannt, daß sich die Engländer aus Furcht vor der Raubgier ihrer japanischen Bundesgenossen so beeilt haben, Deutsch-Neuguinea in ihren vorläufigen Besitz zu bringen, da die Nachbarschaft der Gelben den Engländern in Anbetracht der Nähe Australiens sehr unangenehm gewesen wäre. Das englische Vorgehen hat die Kreise der Hamburger Südbaukaufleute einer schweren Sorge entbunden: Der Frage der Verproviantierung der Kolonie während des Krieges. Da im Kaiser-Wilhelms-Land und Neuguineen zahlreiche englische Firmen stationiert sind, die freilich größtenteils Hamburger Firmen vertreten, so wird die englische Regierung genötigt sein, zu ihrer Verpflegung einen besonderen Dampferdienst zwischen Australien u. der deutschen Südsee einzurichten, ähnlich wie sie bereits einen Dampferverkehr mit Togo hergestellt hat. Die augenblicklich noch bestehenden Verhandlungen zwecks Errichtung einer Dampferlinie zwischen dem neutralen Ausland und der Südsee wird man daher abbrechen können. Die Hamburger Kaufleute sind davon überzeugt, daß die Engländer den deutschen Privatbesitz an Kolonialpflanzungen, der eine große Ausdehnung hat, respektieren werden, während man dies von den Japanern nicht erwarten durfte.

Das für ungetreue Werte in der deutschen Südsee investiert sind, zeigt die Tatsache, daß große Firmen, wie die Hamburger Südbau A. G. mit einigen anderen Firmen zusammen über eine Million Kolonialpalmen im Besitz hat. Die Neu-Guinea-Gesellschaft in Berlin hat Pflanzungen mit über 800.000 Palmen. Jede Palme ergibt einen Jahresertrag von 7 Mark.

Sammelt Liebesgaben für die Flotte!

Die erste Hilfe des Flottenvereins für unsere zur See kämpfenden Streiter bestand in der Errichtung je eines Lazarets in Bremen und Kiel sowie eines Erholungsheims in der Umgebung von Bremen. Dankte er die Möglichkeit zu letzterer Einrichtung dem hochwichtigen Sinne eines Bremer Bürgers, so haben bei Errichten der Flottenbund Deutscher Kreuzer, der Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande, die Gesellschaft 'Seemannshaus' der Kaiserliche Nachklub und das Marineheim in Kiel mitgewirkt. Nunmehr gilt es, Liebesgaben zu sammeln. Gemünscht werden: Wannes Unterzeug, auch Gesichtsfappen zum Schutz für Ohren und Nacken, Pulz- und Wintermäntel für den ankommenden Dienst in der bald einsetzenden

kalten Witterung. (Kreuzer- und Torpedoboots!) Ferner: Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Zeitschriften, Zeitungen, Bücher, Korrekturen vom Kriegsschauplatz, Brettspiele, Musikinstrumente einfacher Art usw.

Bei der Verteilung der Gaben werden die Reserve- und Seemannschaften, deren Familien weitgehend sind, in besonderer Weise bedacht werden.

Sammelstellen sind: die Marinewedops für Liebesgaben in Kiel (Marineakademie), Wilhelmshaven und Cuxhaven.

Wandte Ortsgruppen des Deutschen Flottenvereins haben auch Vorlege genossen, um die Familien eingezogener Mannschaften der Flotte regelmäßig zu unterstützen. Wachte dies Beispiel Nachahmung finden.

Völlige Losfagung des Herzogs von Coburg vom englischen Königshause?

Die Tatsache, daß der regierende Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha seinen Flügeladjutanten, dem Rittmeister von Schad, vom Regiment der Gardes du Corps, den Befehl erteilt hat, seine englischen Orden abzulegen und dem Heeren Krieg zu überweisen, verdient, wie uns geschrieben wird, große Beachtung, als ihr bisher in der Deffinitivität zugefallen ist. Denn man muß sich daran erinnern, daß der Herzog seiner Abstammung nach ein königlicher Prinz von Großbritannien und Irland ist, und wenn er seinem Regiment befohlen hat, sich seiner englischen Auszeichnungen zu entledigen, darf man annehmen, daß der Herzog selbst, der Ritter des Hofordens ist, das Beispiel dazu gegeben hat. Mit seine Würde als Ober-Offizier des britischen Regiments Scorth Highlanders hat der Herzog ja gleich nach Ausbruch des Krieges verzichtet. Aus alledem ist wohl der Schluß berechtigt, daß der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, in gerechter Empörung über das hinterlistige Verhalten der englischen Regierung und des Königs Georg V., seines Betters, sich von der Zugehörigkeit zum englischen Königshause gänzlich loszusagen beabsichtigt. — ein Entschluß, der in den Herzogtümern zweifellos mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt werden würde und der Nachahmung wert wäre.

Deutschland und die schweizerische Neutralität.

Beim 22. Sept. erschien in der italienischen 'Blatt der Schweiz' vor, daß für die Schweiz bestimmte Getreideleistungen von Italien her nach Deutschland weitergegeben werden seien und damit die schweizerische Neutralität verletzt werde. Der unbedeutende Vorwurf konnte mit dem einfachen Hinweis darauf, daß die Schweiz das Getreide selbst wohl brauchen könne, und daß im Gegenteil Deutschland der Schweiz gerade inbezug auf den Transport von Getreide in die Schweiz sehr freundlich entgegengekommen sei, erledigt werden. Nun wird neuerdings in einem schweizerischen Blatt den schweizerischen Bundesbahnen der Rat gegeben, sie sollen mit französischer und italienischer Bahnen in Verbindung treten, damit sie englische Kohlentransporte, die in Marseille ankommen, für private Weiterbeförderung und so die Schweiz von Deutschland unabhängig werden könne; denn die deutschen Kohlenlieferanten hätten in der letzten Zeit die Preise für Kohle um das Doppelte erhöht. Demgegenüber wird von Bern aus festgestellt, daß für die schweizerischen Bundesbahnen bis jetzt kein Kohlenbedarf besteht, eine Senkung in der bisherigen Kohlenpreise eintreten zu lassen. Unrichtig sei auch, daß der Preis der deutschen Kohle in letzter Zeit um das Doppelte erhöht

Deutsche Kriegsbrieife. Der Kaiser im Felde.

Seitdem Kaiser Wilhelm am 1. August dieses Jahres von Berlin aus 'in der Richtung Paris', wie es in der offiziellen Depesche hieß, nach dem ersten Großen Hauptquartier in Coblenz abgereist ist, befindet er sich nunmehr gerade einen Monat im Felde. Ganz still und unbemerkt ist der aus zehn Wagen bestehende kaiserliche Sonderzug, dessen Begleiter fast immer den hellen Jubel der Bevölkerung hervorrief, durch das halbe Deutsche Reich gefahren. Vorgezogen hat man im Westen und Südwesten damals Ausschau nach dem schönen weißblauen Train gehalten, der den obersten Kriegsherrn zu seinen trauen Truppen trug. Er hat nämlich inzwischen seine Farbe verändert. Wie wichtig diese Vorkehrungsmittel gemein ist, beweist allein schon der Umstand, daß französische Flieger auf die absichtlich hoch gewählte Bezeichnung der Kaiseroute im sofort auf der Eisenbahnstrecke Reiseroute mit dem Abwerfen von Bomben begonnen haben sollen, ohne jedoch irgend etwas Positives zu erreichen. Aber auch noch aus anderen Umständen mußte diesmal in jeder Weise für die persönliche Sicherheit des Monarchen gesorgt werden, denn er kam sich in diesen Tagen und Wochen nicht etwa wie der französische Präsident in die friedliche Stille einer weit vom Schusse belegenen Provinzialstadt zurückziehen, sondern hält es, getreu der großen Ueberlieferung seiner Vorgänger, für seine Pflicht, so oft

als nur irgend möglich unmittelbar mit den Truppen in Führung zu treten. Dabei ist er schon mehrfach bis dicht an die Gefechtslinie herangekommen.

Der Weg zu den kämpfenden Truppen hat der Kaiser sowohl von Coblenz wie auch von seinem jetzigen Hauptquartier aus teils im Automobil zurückgelegt. Die Sicherheit des Kaisers während seiner Ausfahrten im Felde verbürgen neben seinen persönlichen Adjutanten und der Leibgardemarie auch eine große Anzahl aus allen deutschen Polizeidämtern zusammengesetzter Geheimpolizisten, die als sogenannte 'Geheime Feldpolizei' organisiert sind. Ihnen liegt naturgemäß auch die Observation aller im Felde und im Großen Hauptquartier auftretenden verdächtigen Persönlichkeiten ob, die neben der Sicherheit des Kaisers auch die des Heeres durch Spionage, Attentate u. a. m. gefährden könnten.

So umgibt eine dem ungetrübten Auge freilich verständlich unsichtbare, aber trotzdem indubidringliche Schutzwand den Monarchen bei Tag und Nacht. Natürlich bewegt sich der Kaiser selbst im Großen Hauptquartier und im Felde völlig unbehindert durch die zu seinem Schutze getroffenen Maßnahmen. So sah man ihn in Coblenz wiederholt in heiterer und ungezwungener Unterhaltung mit vor dem historischen Coblenzer Schloße spielenden Kindern und auch in seinem jetzigen Hauptquartier jenseits der Grenze hat er sich die Herzen der Bewohner sofort erobert, als er, nur wenige Minuten nach seiner Ankunft, bereits aus seiner Wohnung heraustrat und sich einigen Kindern freundlich näherte, die auf sein Erscheinen gewartet hatten.

Er steht überhaupt im Jahre verjüngt aus, seitdem er die Bravour seiner Truppen in diesem Feldzuge wiederholt persönlich hat beobachten können. Während in Coblenz noch die letzten Vorbereitungen zu treffen waren und verschiedene höfliche und diplomatische Geschäfte im in Anspruch nahmen, ist der Kaiser jetzt fast ausschließlich um das Wohl der draußen im Felde stehenden demütig und charakteristisch dafür ist die kleine Episode, die ich selbst beobachten konnte. Irad eine Stelle hatte das Fehlen einiger Wolldecken für Verwandte gemeldet, und nun erschien der Kaiser persönlich, um festzustellen, ob die Sachen inzwischen abgeliefert worden seien. Auch die Kaiserin hat sich wiederholt persönlich um das Wohlbefinden gefolgt, zumal von weiblicher Seite aus darüber gefragt worden sein soll, daß man den Frauen nicht in genügender Weise Platz für Betätigung bei der Verwundetenpflege geschaffen habe. Ich komme darauf noch zurück.

Mit dem Kaiser sind auch Automobilfahrer, Leibkutscher und sonstige Bedienstete, sowie ein auserlesenes Pferdennaterial über die Grenze gekommen, und der Ort, wo sich das Große Hauptquartier befindet, erzieht in dieser Zeit goldene Tage, da ja die kaiserliche Bedienung für die Hofhaltung direkt hier befristigt werden müssen. Aber auch die engere und weitere Umgebung des Monarchen steht die Kaufleute, Lieferanten und Handwerker der Stadt andauernd in Bewegung. Es kommen hinzu der Große Generalstab, das Auswärtige Amt mit seiner höchsten Spitze, das Kabinett und das Hofpostamt mit ihren vielen Beamten, das Rote Kreuz, die freiwillige Krankenpflege, das kaiserliche freiwillige Automobilkorps, die ausländischen Mil-

itarrattaches u. die Kriegserberichtshalter, alle Faktoren, die mit ihren Ansprüchen und Bedürfnissen die ganze Stadt beschäftigen, sodaß in den weiten Räumen mangels genügender Anzahl bereits keine Räume mehr zu haben sind.

Unvergessen wird den Truppen besonders der diebstahlige Seebandit bleiben. Am 1. September war der Kaiser, vom Großen Hauptquartier kommend, in Beaulieu eingetroffen, wofür auch der Kronprinz herüberkam. Wähen in dem von seiner Bewohnern fast ganz verlassenen halbverruinerten Schloß trafen sich Vater und Sohn und zogen sich alsdann in ein niedriges kleines Waldhaus zurück, wo der Kronprinz dem Kaiser die letzten erlangenen Erfolge seiner Arme mitteilen konnte. Mit froherem Munde erzählten der Kaiser darauf Arm in Arm mit dem Kronprinzen bei den in den Straßen die Wache haltenden Landwehr- und Landstammtruppen und rief sie mit den Worten: 'Me Herd, nun kommt mal her, ich muß euch doch zuerst das Beste erzählen' heran. Jamitten der Welt und mit Beglückung von den dem Städtchen ununterbrochen durchziehenden Kolonnen trübte er ihnen dann die Freudebotschaft von dem Siege der kaiserlichen Armee bei Verdun mit und gab die Nachricht auch an einzelne Kolonnenführer weiter. Wiederholt ließ der Kaiser dem Kronprinzen, der in der Uniform seiner Kaiserlichen Majestät und mit dem ihm vom Kaiser persönlich angeordneten Eisenarm Kreuz geschmückt, in tiefer Bewegung vor ihm stand, gerührt auf die Schulter. Nachdem ein beglückter Duxer auf den Kaiser und den Kronprinzen angedrückt war, verabschiedeten sich Vater und Sohn. Der Kaiser fuhr alsdann nach Martelle und von dort nach Sedan. Auf dem gewalt-

ten, dadurch, daß sie den Beginn und den Schluß der Arbeitszeit kassieren würden und dem Straßenbahnen jede Vermeidung derselben rechtzeitig mitteilen wollen, so könnte auch dadurch ein besser befriedigender Zustand in der Beförderung herbeigeführt werden.

Konzerte für die Verwundeten.

Sam. Inzwischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Die Kriegsgemeinschaften werden bei günstigen Wetter am Mittwoch und Samstag, Nachmittags auf dem Friedrichsplatz Promenadenkonzerte für die hier befindlichen leidervundenen und genesenden deutschen Krieger veranstalten. Die Soldaten können sich dabei in den schönen Anlagen des Friedrichsplatzes ergehen und den vaterländischen Weisen der Musikkapelle lauschen. Das erste dieser Konzerte findet bei günstigem Wetter nächsten Samstag, 24. d. Mts., nachmittags von halb 3 bis halb 5 Uhr am Rosarium statt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 24. September 1914.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz haben weiter erhalten: Major Klotz, der Kommandeur des Feldberger Bataillons; Leutnant A. Kaulz, Adjutant im Inf.-Reg. 112; Leutnant Max Wille, im 5. bavar. Inf.-Reg.; Leutnant Otto Sommer, Bizefeldwebel d. 1. Reg. beim Inf.-Reg. 10; Unteroff. d. 2. Adolf Gatzmann beim Inf.-Reg. 65; Bizefeldweb. Kape, im Inf.-Reg. 170; Hauptm. Ernst Blum, Führer einer Fliegerabteilung; Oberleutnant Gieseler vom Inf.-Reg. 10; die Hauptleute E. Müller und Siewert vom Inf.-Reg. Nr. 111; Rittmeister Karl Schnell, in Landau; Jakob Baumann aus Nordrach; Leutnant Freiherr Wilhelm von Marschall (ältester Sohn des verstorbenen Botenführers Freiherrn v. Marschall vom Drag.-Reg. in Braunschweig); Leutnant Hans Knecht, Führer der Maschinenkompanie des Inf.-Reg. Nr. 108; Fritz Konrad v. Stellingen, Major beim Manen-Regt in Elm (Bruder des Mitgliedes der Reichskammer De. Freiherr von Stellingen-Stellingen).

Der Erbkidol bei den Verwundeten. Aus Freiburg, 23. Sept., wird gemeldet: Erbkidol Dr. Köcher hat in den letzten Tagen 9 Dosen mit seinem Feinde befreit; er ging von Zeit zu Zeit und erzeute jeden einzelnen Verwundeten mit freundlichen, ermunternden Worten und väterlichen Ratschlägen. Insbesondere dachte der Kirchenfürst in beständiger Weise den Soldaten für die vielen Opfer, welche sie so mutig im Dienste des Vaterlandes gebracht haben.

Klagen über unzureichende Unterstützung von Eisenbahnpersonal vom Dienst mit der Waffe sind, so schreibt die „Köln. Ztg.“, in verschiedenen badischen Zeitungen erschienen. Diese Klagen sind nicht berechtigt. Alle Deutschen Eisenbahnverwaltungen sind angewiesen, sich auf der Höhe voller Leistungsfähigkeit für militärische Zwecke zu erhalten; deshalb hat auch die Militärbehörde den Eisenbahnverwaltungen das bisher von Blaffenstand nur vorläufig zurückgestellte Personal am weitestgehenden zu verwenden. Die Wiederherstellung des Friedensverkehrs neben dem Kriegsverkehr beansprucht in immer zunehmendem Maße Arbeitskräfte. Gleichwohl hat die Eisenbahnverwaltung schon etwa 1100 zurückgestellte Bedienstete für den Dienst unter der Fahne freigegeben und für den Heideisenbahndienst gegen 300 Bedienstete bereits entsandt und zum jetzigen Abzug noch 100 Bedienstete zur Verfügung gestellt. Sobald bekannt ist, wie viele von den letzteren tatsächlich beantragt oder nicht etwa noch weitergehende Ansuchen gestellt werden, wird erneut geprüft werden, ob man mit der Freigabe von Personal für den Friedensdienst nicht noch etwas weiter gehen kann.

Briefe nach dem Auslande. Seit Eintritt des Kriegszustandes werden nach dem Auslande — also auch nach Oesterreich-Ungarn und den neutralen Ländern — sowie nach den deutschen Schutzgebieten nur noch offene Postsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert. Trotzdem werden noch vielfach Briefe, besonders Privatbriefe, eingeschickt, die verschlossen sind und deshalb den Absendern zur nachträglichen Lösung des Verschlusses zurückgegeben werden müssen. Die Verschlüsselungen der offenen Briefe sind überdies unrichtigweise meist nach innen in den Umschlag eingeschoben, wodurch den Abgehenden gleichzeitig zu befördernden Briefschaften — besonders den feineren Briefen und den Postkarten — fortwährend die Gefahr erwächst, in eine solche „Briefkassette“ zu geraten und eine ungewollte Verleumdung anzutreten, von der sie — wenn überhaupt — erst mit großer Verspätung in die Hände des richtigen Adressaten gelangen können. Also: Alle Briefe nach dem Auslande offen lassen, die Verschlüsselungen aber nicht einschicken, sondern überleben lassen.

Sein Währiger Dienstverhältnis bezieht heute der Vorstand der Stadtentlastung, Herr Friedrich Danner. Herr Danner, der im Jahre 1864 geboren ist, war ursprünglich eine Reihe von Jahren im badischen Infanterie- und Verwaltungsdienst tätig und ist am 24. September 1890 in den Dienst der Stadt Mannheim getreten, wo er als städtischer Beamter allgemein sehr geschätzt ist. Das Amt als Amtsverwalter bekleidet er seit über zwölf Jahren.

Für die Kriegsfürsorge sammeln Mannheimer Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen den Betrag von 7991 Mark, der durch freiwillige Spenden zusammen kam. Die Sammlung soll jeden Monat wiederholt werden.

Ein glänzender Beweis der Opferwilligkeit unserer Lehrpersonen.

„Mitarbeit der Zentrale für Kriegsfürsorge.“ Wir machen auch an dieser Stelle auf die morgen Freitag, 25. Sept., Nachmittags 5 Uhr, im Vortragslokal des Rathauses N 1 stattfindende Versammlung aufmerksam. Näheres siehe Anzeige in dieser Nummer.

Ein Weisheitswort von Hindenburg. Ein Leser der „Köln. Ztg.“ schreibt: Als Generaloberst v. Hindenburg im Jahre 1903 noch Kommandeur der 8. Division in Karlsruhe war, kam er öfters morgens auf den Karlsruher Freizeiterplatz geritten und schaute sich die Rekruten des Leibregiments an. Für uns war er besonders durch seinen mächtigen Schnurrbart, den er damals noch trug, kenntlich. Eines Tages stellte er an einem Rekruten, der nicht gerade besonders geistreich ausah, einige Fragen, u. a. auch, wer er sei, worauf die Antwort folgte: „Seiner Excellenz der Generalleutnant von Hindenburg.“ „Se. Excellenz war wohl etwas verwundert, daß der Mann dies sagte und fragte weiter: „An was denkst du mich denn, mein Sohn?“ Antwort: „An Schnurr!“ Se. Excellenz lachte herzlich und ritt davon.

Aus dem „Kriegsrufer“ der Heilsarmee entnehmen wir, daß, so wie es von der Heilsarmee geschrieben, bei der letzten Landsturmübung der Leiter der hiesigen Heilsarmeenstation, Herr Kapitän Wiegand als „Seelfürer“ ausgezeichnet worden ist. Gezeigt eine Anerkennung der Tätigkeit der Heilsarmee von Seiten der Militärbehörden, in einer Zeit, wo alle Parteien und Meinungsverschiedenheiten sich vereint dem Vaterlande zur Verfügung stellen. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Heilsarmee auch einen „Kriegsblissbund“ ins Leben gerufen. Die verschiedenen Wohlfahrtsvereine der Heilsarmee wurden den Behörden zur Verfügung gestellt, so daß für das rote Kreuz allein an die 2000 Betten für Lazarettzwecke einschließlich der nötigen Säfte usw. bereit sind. Auch am hiesigen Orte haben bereits eine Anzahl bekannter Firmen und Privatpersonen Geldmittel und Naturalien zum unentgeltlichen Verleihen an notleidende Familien dem hiesigen „Kriegsblissbund“ hochherzig gespendet. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß in dem Büro der Heilsarmee, S. 6, 18 Gaden jederzeit für den Kriegsblissbund gern entgegenkommen werden.

Unmäßiges Wetter am Freitag u. Samstag. Der Hochdruck nimmt weiter zu. Für Freitag und Samstag ist zu Nachtfröhen oder Frühnebeln geneigtes, tagsüber jedoch mildes und trockenes Wetter zu erwarten.

Sport-Zeitung.

Terminkalender für die Spiele der Kriegshilfsvereine Mannheim-Ludwigshafen.

- 7. September 1914: Rhönig Mannheim — V. f. R. 1903 Ludwigshafen — Platz Ludwigshafen.
4. Oktober 1914: V. f. R. — Platz Ludwigshafen — Rhönig Ludwigshafen — Sp.-B. Waldhof.
11. Oktober: Sp.-B. Waldhof — 1903 Ludwigshafen Rhönig Ludwigshafen — Rhönig Mannheim.
18. Oktober: Rhönig Mannheim — Rhönig Ludwigshafen — 1903 Ludwigshafen — V. f. R.
25. Oktober: Sp.-B. Waldhof — Rhönig Ludwigshafen — Platz Ludwigshafen — V. f. R.
8. November: V. f. R. — Rhönig Mannheim — Rhönig Ludwigshafen — Platz Ludwigshafen.
15. November: Rhönig Mannheim — Platz Ludwigshafen — 1903 Ludwigshafen — Rhönig Ludwigshafen.
22. November: Sp.-B. Waldhof — V. f. R. — Platz Ludwigshafen — 1903 Ludwigshafen.
6. Dezember: V. f. R. — Rhönig Ludwigshafen — 1903 Ludwigshafen — Sp.-B. Waldhof.
13. Dezember: Rhönig Mannheim — Sportverein Waldhof — Rhönig Ludwigshafen — V. f. R.
4. Januar 1915: Sp.-B. Waldhof — Platz Ludwigshafen — 1903 Ludwigshafen — Rhönig Mannheim.
11. Januar: V. f. R. — 1903 Ludwigshafen — Rhönig Ludwigshafen — Rhönig Mannheim.
18. Januar: Rhönig Mannheim — 1903 Ludwigshafen — Platz Ludwigshafen — Sp.-B. Waldhof.

Die Spiele finden meist auf dem Plage des entsprechenden Vereins statt und beginnen im September um 1/4 Uhr, im Oktober um 3 Uhr und ab November um 1/2 Uhr.

Kofers, der Oesterreichische Derby-Sieger von 1912, der zweite aus dem Deutschen Derby des gleichen Jahres hinter Gulliver II, hat seine Rennlaufbahn beendet und ist in dem ungarischen Staatsgepäck als Deckbrett aufgestellt worden. Der Kofers-Sohn hat seinen Vetter Baron S. Nechtitz insgesamt 128.000 Kronen eingebracht.

Der Sportbetrieb in Italien ist, wie uns aus Mailand geschrieben wird, nach wie vor ein recht lebhafter. Radrennen, Fußball, Schwimmsport und Leichtathletik rufen allmählich mit Erfolg ihr Publikum auf die Sportplätze.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Karlruhe, 23. Sept. Gefallen sind Graf Willy v. Kagened, badischer Grundbesitzer auf Soloh Weiler in Elgen bei Freiburg; Grenadier Adolf Singer in Breiden, Kreisbergwärtler Anton Keller in Weisheim bei Breiten, Zimmermann J. Wirth aus Deutschhausen bei Weilingen, Ober. d. 1. Reg. Volksgrenadier.

hale Friedrich Leibold in Forzheim, Reitenmacher Friedr. Korlod in Brödingen bei Forzheim, Alfred Henn in Hundheim (Amt Wertheim), Unteroff. Schreinermeister Karl Gaherkorn in Großrinderfeld, Violin Gottlieb Schubert in Bwingenberg, Jakob Weich in Södingen bei Durlach, Landwirt Emil Weiger in Kilsheim, Hoff. d. 1. Postamt Eugen Ebie, Musiker Althof, Grab Karl Effinger und Josef Lehmann sämtlich in Offenburg, Kronenwirt Rudolf Reiff in Wolfach, Kunst. Paul Konold in Donauwörth, Mel. Wilh. Häfner in Vörsach, Ref. Viktor König in Hul, Ref. August Weber in Neuenburg, Ref. Eugen König und Ref. Robert Dorenberg in Konstantz, Salinarbeiter Josef Metz in Bad Dürkheim, Feld. Georg Kapp in Erdmannweiler bei Bilingen, Kunst. Julius Judleffler in Neuberg bei Weisbut, Karl Stark, Besitzer der Brauerei Stäuf in Weisbut, Bäckermeister Deh in Weisingen bei Radolfzell.

Letzte Meldungen.

Die Heldentat von „A 9“.

Berlin, 24. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Kapitänleutnant Otto Weddigen ist ein naher Verwandter des Dichters Dr. Otto Weddigen. Ein jüngerer Bruder Eduard ist gleichfalls Kapitänleutnant. Der Vater war Fabrikbesitzer und Marineoffizier in Bertold in Westfalen.

WTB. London, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Hamburg wird gemeldet: Um 2.15 Uhr ging ein Zug mit Überlebenden von den belgischen Kreuzern, welche nach einem Beschluß der Behörden während des Krieges in Antwerpen bleiben sollen, nach dort hin ab. Zwei der Verwundeten, darunter ein schwer Verwundeter, werden in Hamburg bleiben. Unter den Überlebenden befinden sich 20 Offiziere, ein Sanitätsoffizier und ein Geschütz.

WTB. London, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schlägt anlässlich des Unterganges der drei Kreuzer vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben und den Feind einzuschließen.

WTB. London, 24. Sept. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet über den Untergang der Kreuzer folgende Einzelheiten: „Aboukir“ wurde im Kohlenraum von einem Torpedo getroffen; „Cressy“ wurde durch den ersten Schuß nicht ernstlich beschädigt, obwohl die Explosion heftig war. Während die Rettungsboote ausliefen wurden, hand die Mannschaft bei den Booten und gab einen Schuß auf das Torpedoboot ab, das wenige Sekunden sich zeigte. Nachdem die „Cressy“ von einem zweiten Schuß tödlich getroffen war, warf die Mannschaft Stühle und Tische über Bord, um sich daran festzuhalten. Die Besatzung der 3 Kreuzer stellte insgesamt 2734 Mann.

WTB. Rom, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ meint, die Vernichtung der englischen Kreuzer, ganz nahe an der holländischen Küste beweist, daß die Anwendung von Unterseebooten in modernen Kriegen, wenn sie von fähigen und geschickten Leuten geführt werden, viel einschneidender ist, als bisher die Flottenfachverständigen glaubten. Die Höhe von Hoef van Holland ist einige hundert Meilen von der Operationsbasis der deutschen Flotte entfernt. Es ist deshalb für uns ein gewisses Wunder, daß Unterseeboote sich soweit von der Basis entfernen und dabei eine so große Offensivkraft in die Meeresarme der Nordsee tragen konnten, die die englische von holländischer Küste trennen.

Rinnenlegen in der Nordsee.

Rotterdam, 24. Sept. (Von unserem Korrespondenten.) Nach einer Meldung der „Daily Chronicle“ aus Amsterdam hat am Samstag ein aus der Nordsee zurückgekehrtes Fischerboot eine deutsche Barke beobachtet, wie sie sich mit Rinnenlegen beschäftigte. Ein Zepelin und ein Unterseeboot hatten das Fahrzeug begleitet.

Die Verluste des „Begasus“.

Rotterdam, 24. Sept. (Von unserem Korrespondenten.) Die Verlustliste des britischen Kanonenbootes „Begasus“, das bekanntlich im Hafen von Santhibar von dem deutschen Dampfer „Königsberg“ kampfunfähig gemacht wurde, legt sich nach einer Londoner Meldung zusammen aus 25 Toten und 80 Verwundeten.

Die Türkei.

Verstärkung der feindlichen Stimmung in der Türkei.

WTB. Wien, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die türkische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die feindliche Stimmung, die seit dem Ausbruch des Krieges bei den Türken herrscht, hat sich in der letzten Zeit noch verschärft. Die Kriegsnachrichten an den Mauern der Konsulate des Dreierbundes erzeugen bei den Türken Unwillen. In geräuschvollen Straßenszenen kann es jedoch nicht, da die Polizei mit Macht die Bevölkerung im Schach hält.

Die Türkei verstärkt ihren Ueberwachungsdiens in ihren Gewässern.

Berlin, 24. Sept. (Von unv. Berliner Bur.) Aus Konstantinopel wird über Wien gemeldet, daß die Ueberwachung der Schifffahrt in den Dardanellen und dem Bosporus verstärkt worden ist.

Ein Stedbrief gegen Wetterle.

WTB. Colmar, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht erläßt heute einen Stedbrief gegen den Priester und Katholik Wetterle, welcher säkular ist. Gegen Wetterle ist die Unterdrückung wegen Kriegsverrats eingeleitet. Es wird erucht, ihn zu verhaften und in das Bezirksgefängnis Colmar, oder an die nächsten militärischen Behörden abzuliefern. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen, welches der Gesagte besitzt oder welches ihm später anfällt, mit Beschlagnahme belegt worden.

Die Schlachten an der Marne.

Rotterdam, 24. Sept. (Von unserem Korrespondenten.) Nach einer Meldung der Daily Chronicle aus Paris standen die französischen und britischen Truppen bei den letzten Kämpfen zeitweilig bis zur Manneshöhe im Wasser, da der Regen ihre Verschiebungen fast vollständig überschwennt hatte. Das schnelle Wetter dauert an, der Regen fällt ununterbrochen. „Rechtzeitige“ Mobilisierung des französischen Heeres.

Berlin, 24. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Die „Köln. Volksztg.“ erzählt von einem Herrn, daß er mit einer größeren deutschen Reisegesellschaft vom 28./29. Juli von Lyon aus die ganze Nacht mit französischem Militär fuhr, daß dieses schon mobilisiert und eilig an die Obergrenze beordert worden war. Nach Auftragen eines französischen Offiziers waren schon am 29. Juli, also vor der Kriegserklärung, fünf feindliche französische Reflektoren durch Telegraph einberufen, zu den Fahnen beordert worden. Es kam dies einer richtigen Mobilisierung gleich. In Dijon habe die Reisegesellschaft infolge der starken Inanspruchnahme der Eisenbahn durch Militärtransporte kaum durchkommen können.

Die Belagerung von Antwerpen.

Rotterdam, 24. Sept. (Von unserem Korrespondenten.) Nach einer Meldung der Daily Chronicle aus Antwerpen sind dort während der letzten 6 Wochen täglich 3000 Stück Vieh aus Amerika eingetroffen. Die Fehlung konnte eine 12 monatliche Belagerung aushalten.

Serbien gibt keine Siegesmeldungen mehr aus.

WTB. Wien, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Südböhmische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die Blätter stellen fest, daß das serbische Heer, welches bisher von täglichen Siegesmeldungen überbrückt, seit einigen Tagen kein Siegesbulletin mehr ausläßt. Die serbische Heeresverwaltung habe allen Grund, endlich von den Märdern serbischer Siege anzuhören. Wenn man höre, wie es den serbischen Truppen auf österreichischem Boden ergangen sei, und wie ungebauer die serbischen Verluste in den früheren Kämpfen an der Drina gewesen seien, dann müsse man staunend erkennen, daß Kurland ein ganzes Volk seinen imperialistischen Gefürken hingeopfert hat.

Wie Serbien kämpft.

WTB. Wien, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die aus Rom datierte Meldung des Daily News, daß die Serben und Montenegriner Serajewo, das von den Oesterreichern ausgegeben worden sei, besetzt haben, ist eine dreifache Erfindung, die durch die heutigen Meldungen unseres Generalstabs über das heilige Vordringen der österreichischen Truppen auf serbisches Gebiet die entscheidende Widerlegung findet.

Solche und ähnliche Meldungen betreffen, wie fruchtlos ein Teil der feindlichen Presse es mag, der Welt die größten Lügen anzuhängen.

Denk für gute Behandlung.

Rotterdam, 24. Sept. (Von unv. Rot.) In einer Besprechung der Kämpfe der letzten Tage heißt es in einem Berichte der Daily Mail-Generals v. Verdenburg verlangte von der Stadt Epernay eine Kriegskasse von 140.000 Mark, welche Summe ihm in Bar ausbezahlt wurde, kurz bevor jedoch die deutschen Truppen weiter zogen, ließ General von Verdenburg den Bürgermeister zu sich rufen und gab ihm die ganze Summe zurück mit den Worten: „Ich tue dies in Anerkennung der guten Pflege und Behandlung, die unseren deutschen Verwundeten in der Krankenbüchsen von Epernay zu teil wurde.“

WTB. Grimsby, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Ein Schlepper ist heute auf eine Mine gestoßen und in die Luft gesprengt. 6 Mann der Besatzung wurden getötet.

Mitarbeit an der Zentrale für Kriegsfürsorge.

Zusolge der in den Tagesstellungen, erregenden Kulturberatung hat eine größere Anzahl der mit Selbstbehörden, belassen Vereine und Organisationen der Zentrale für Kriegsfürsorge ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit schriftlich zum Ausdruck gebracht. In einer Ausfrage über die Organisation der Zusammenarbeit hat die Zentrale dieser Organisationen auf

Freitag, 26. September, nachmittags 5 Uhr in den Vortragslokal des Rathauses N 1, eingeladen werden.

Wir eruchen diejenigen Vereine und Organisationen, die sich bisher nicht gemeldet haben, aber auf irgend eine Weise in den Dienst der Sache treten wollen, zu der fraglichen Versammlung ebenfalls einen Vertreter geschickt zu lassen.

Mannheim, den 24. September 1914. Zentrale für Kriegsfürsorge. A. Dehnbach.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwager, Bruder und Onkel

Adolf Eckstein

im Alter von 46 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Eckstein, geb. Gunzert

Fritz Eckstein

Schwägerin Elise Ziegler, geb. Gunzert, mit Kindern

Mannheim, den 24. September 1914.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Schönheitsarbeiten

In dem Eckstein-Gebäude 7 im Mannheimer Verkehrsamt... Besondere Aufmerksamkeit zu verleihe...

Erdarbeiten einstell.

den Bau von Weisen im Gebiet der neuen Betriebswerke in Schwabingen...

Einquartierung

nimmt an Gasthaus Stadt Köln, R. G. 1, Wietland, 7420

Geldverkehr

Darlehen u. Selbstvererb. etc. etc. zu gesch. Zins; ebenso Darlehen, etc. etc. etc.

Ankauf

Beste Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. Majersohn, E. 4, 6.

Verkauf

Gr. Bahnanlagen 2 Zwangsversteigerung. Freitag, 25. Sept. 1914, nachmittags 2 Uhr.

Vermischtes

Die Sprechstunden finden Montag u. Dienstag von 8-11 Uhr abends in allen Rathh., Zimmer 10 (alt)...

Theaterplatz

Spezial 4. Reihe No. 6 wegen Tronierstuhl abzugeben. Tel. Nr. 6536 a. d. Exp.

Theaterplatz

Spezial 4. Reihe No. 6 abzugeben. Kaufpreis unter Nr. 7448 an die Exped. d. Bl.

Theaterplatz

III. Rang, Vorderh., 1. Abt. C abzugeben. L. 6, 12.

Stellen finden

Ständes zweifelhafte Mädchen für vornehmliche zu kleiner Familie gesucht. C. 8, 13, 2 Tr. rechts.

Mädchen

für vornehmliche zu kleiner Familie gesucht. C. 8, 13, 2 Tr. rechts.

Lohnlings-Gesuche

Lehrling mit Führer-Berechtigung sofort gegen Vergütung gesucht. 7820

H. Schwallier, Tier-Nährmittelwerk, Friedrichs-Platz-Mannheim

Stellen suchen

Buchbinder bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

Stellen suchen

bei Ausbruch des Krieges arbeitslos geworden, im Schreiben u. Rechnen geübt, sucht eig. passende Stellung. 95000

B 7, 16

Wohnung 2. Et., 8 Zimm. zu vermieten. 46000

Röhres 1 Treppenhoch.

C 2, 10/11

1 Treppenhoch, 5 Zimmer-Wohnung, Küche, Zubehör per 1. Okt. a. spät. zu verm. 3000 Löwen-Platz, E. 2, 16.

C 8, 19

4. Et., Seitenb., 2 Zimm. u. Küche neu herger., an ruhige li. Familie zu vermieten. 7043

F 5, 17

1. u. 2. Et., je 2 Zimm. u. Küche, bis 1. Okt. a. verm. Näheres part. 45051

G 2, 8, am Markt

in 2. u. 3. Et., je 2 Zimm., Küche u. Zimmer zu verm. Näheres b. 1. Scherer-mann, 4. Stod. 46050

G 7, 14

1 Zimmer und 1 Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 45886

H 2, 9

2 Zimm.-Wohnungen zu verm. Näheres b. 1. Herrenhof, part.

H 3, 4

3 Zimmer und Küche mit oder ohne Mansarde zu verm. Näheres part. 45059

J 1, 18, 3. Stod

Schöne 3. etvl. 3-Zimmer-Wohnung, u. 1 Zimmerwohn. mit Küche an ruh. Familie zu vermieten. 45433

K 2, 31, 3. Stod

1. u. 2. Et., je 2 Zimmer-Wohnung (spät) zu verm. In erit. 2. Stod. 45822

L 2, 3

part. 3 Zimmer, Küche, Zimmer zu verm. 45848

L 4, 1

eleganter 3. Stod, 6 Zimm. u. Küche, Centralheiz., 2. u. 3. Et. zu verm. Tel. 4784, 45759

L 4, 6

Wohnung, 2 Zimmer mit Küche zu vermieten. 7182

M 2, 16, 3. Et., 3 Zimmer

Küche u. Zimmer, per 1. Okt. a. v. Preis 4300. erit. 1. Meyerladen. 46117

M 3, 6 (Neubau)

schöne 5-Zimmerwohnung, modern eingerichtet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres N. 2, 13.

O 4, 12, 2. Et., 4 Zimmer u. Küche, 1. Et. 3 Zimm. u. 2 u. 1. Et. zu verm. 7013

O 7, 1

schön angelegte Patente-Wohnung, 5 Zimm. mit all. Zubeh., (auch für Parcou geeignet), 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Lewi & Sohn, 41, 4. Dreifl. Tel. 595, 45035

O 7, 15

Selbsterwerbter Wohnung 5 Zimmerwohnung bis 1. Januar zu verm. Näheres 4. Stod. 7425

P 6, 22, Seibelbergstr.

3 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde, verm. Näheres 1. Tr. 6980

Q 3, 2, 3

3 Zimmer, u. Küche per 1. Oktob. zu verm. 49088

R 3, 2a

1. Tr. 3 Zimmerwohnung zu verm. Näheres 2. Tr. 1. 7801

R 3, 5, 1. Et.

3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Näheres b. d. Meyer, 46028

R 6, 4

2 u. 4 Zimmer u. Küche u. 1. Okt. zu verm. 46104

R 6, 6b

part. schöne gr. 3-Zimm.-Wohnung, per 1. Oktober zu verm. Näheres b. d. Stod. 46100

U 3, 19

King, 5 Stod. 1. u. 2. Et., je 2 Zimm. u. Küche nebst all. Zubeh. spät. zu verm. Näheres 1. Tr. 1. 45796

U 4, 27

2-Zimmerwohnung zu verm. Näheres b. d. Weber, 3. Et. 46049

U 5, 13

3 Zimmer mit Balkon u. Küche ab 1. Okt. ab. 1. u. v. 46057. In erit. 1. Tr. v. August-Anlage 15 2 Tr. hoch, eine der 5 Zimmerwohnung in Glasveranda u. all. Zubeh. preisw. zu v. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

W 3, 1

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche u. 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Hh. Lanzstraße 23/25

(Miedgebäude), 2 Zimmer u. Küche per 1. Nov. evtl. früher zu verm. 46115

Keplerstraße 21

2 u. 4 Stod., je 3 Zimm., Küche und Bad per sofort zu vermieten. Näheres b. d. Stod. 46100

Luisenring 20, links

wegzugsfähig, schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. p. sol. ab. spät. a. v. 46100

Hh. Lanzstraße 26

eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. (elektr. Licht) wegzugsfähig, p. sofort od. später a. v. Näheres b. d. Meyer, 46028

Hh. Lanzstr. 43

Edle Eckenheimerstraße, herrschaftl. angelegte 4-5 u. 6 Zimm.-Wohnungen mit Bohlenb., Parkett, Wasser-Heizung und Vertheilung auf 1. Okt. zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Lanzstraße 9, 2. Stod.

3 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu vermieten. 6798

Max-Josephstr. 23, 1. Stod.

Bad, Speisek., Man. wegen Todesf. sol. ab. spät. a. v. 7084

Meerfeldstr. 44

3 u. 4 Zimmerwohnung mit Speisekammer, Bad per 1. Okt. zu verm. 45701

Meerfeldstraße 41

3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad zu verm. 40132

Meerfeldstraße 47

3 Tr., belle 3 Zimm.-Wohnung, Bad, Balkon, Aub. p. sol. evtl. später. Näheres b. d. Meyer, 46028

Meerfeldstr. 60

3-Zimm.-Wohnung zu verm. Näheres b. d. Stod. 46100

Meerfeldstr. 6

3-Zimm.-Wohnung zu vermieten. 46149

Ruitsstraße 16

3 Zimmer und Küche per sofort oder 1. Okt. a. verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Oststadt, Eckenheimerstr. 41

Edle schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche mit Bad per 1. Okt. zu verm. 7000

Rosenstraße 32

5 Zimmer nebst Küche u. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres b. d. Meyer, 46028

Ruppertsstr. 15, 5. Stod.

3 Zimm. u. Küche b. 1. Okt. an ruh. Leute a. v. 7151

Rheinhammstraße 31

4 Zimmer, Bad u. Küche an kleine Familie zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Rheinhammstraße 33

3 Zimmerwohnung im 3. Stod. per sofort od. später zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Rampenweg 1

3-Zimmerwohnung zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Schwefelgasse 5 III.

6 Zimmer mit Balkon an verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Schanzenstraße 19

2-Zimmerwohnung zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Schumannstr. 4

4-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. 46088

Eckenheimerstraße 31

schöne (rdl.) 3 Zimm.-Wohnung, bisig zu verm. 7427

Mühlstr. 6, 3 Trepp.

Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres b. d. Meyer, 46028

Große Mühlstr. 3

3 Zimmer und Küche per 1. Okt. a. verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

3 Zimm. Wohn.

sofort zu vermieten. Näheres b. d. Meyer, 46028

3 Zimm. Wohn.

sofort zu vermieten. Näheres b. d. Meyer, 46028

Redarstr.

Wohnung mit Verstellb., Stallung u. gr. Garten i. v. Näheres b. d. Meyer, 46028

Für Pfälzerbergstraße

geeignete Räume (Kaffeehaus, Stallung, Laden mit Wohnung) zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

Schöne mod. 4 Zimmer

wohnung mit allem Zubeh. für sofort od. später preiswert zu verm. 46114

2 x 3 Zimmer u. Küche

per 1. Oktober zu verm. Näheres b. d. Meyer, 46028

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. In erit. b. d. Meyer, 46028

Schöne 2-3 Zimm.-Wohn.

Süddeutsche Bank

Abteilung der Pfälzischen Bank.
 D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
 Telephon Nr. 250, 541 und 1004.
 Kapital u. Reserve Mk. 60,000,000.—
 Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
 Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme vorzinslicher Bar-Depositen.
 Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.
 Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluß der Mieter in feuerfesten Gewölben.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
 Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.
 Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.
 Ausstellung von Schecks und Accreditives sowohl Handels- und Verkehrspunkte.
 Einzug von Coupons, Dividenden, Scheinen und verlorenen Effekten. 35481
 Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle der Verlosungen.

Zellulosefabrik Waldhof

Berichtigung.

In dem Inserat betreffend Auslosung von 4 1/2 %igen Zeisschuldverschreibungen unserer Gesellschaft (Anleihe von 1908) ist ein Fehler unterlaufen. Statt der Nr. 7499 muß es richtig heißen **7490.**

Zur politischen Schulung und Aufklärung
 und als
 Ergänzung der Tageszeitungen
 besitze man bei der Postanstalt die
 Wochenchrift der Nationalliberalen Partei Badens,
 den
„Deutschen Volksboten“
 Preis vierteljährlich 90 Pfennig.

Gross-Vertrieb.

Erstklassige Firma der Genuss- oder Nahrungsmittelbranche gesucht zum Vertrieb eines mit besonders vorteilhafter Schutzmarke versehenen grossen Konsum-Artikels. Offerten unter Nr. 38490 an die Expedition dieses Blattes.

Mütterberatungs- u. Säuglingsfürsorgestelle.

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bewirkt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbstbewusstseins. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege abstützen möchten, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen; außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder füttern wollen, unter bestimmten Voraussetzungen Stillprämiolen (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämiolen werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorhaltung des Säuglings in der Regel bis zur Wechsellagerung des 2. Lebensmonats des Säuglings bewährt.
 Die Sprechstunden der Mütterberatungsstelle finden Abends der Woche, sowie der Vorwoche offen und finden jeweils Dienstags und Donnerstags, nachmittags von 1/5-1/6 Uhr im Alten Rathaus, 24. P. 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.
 Die Stillprämiolen gelten nicht als Gemeinunterstützung und ihre Erstattung hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.
 Mannheim, 1. September 1914. 3707
 Jugendamt:
 J. E. Röbelc. Storr

Sieben erschienen!

Kleines Kursbuch

für
 Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg
 (Kriegs-Fahrplan)

gültig ab 6. September 1914 bis auf Weiteres.

Enthaltend die Hauptlinien in
 Baden, der Rheinpfalz und
 dem Rheinland.

Zu haben in allen Buch- u. Papierhandlungen, bei den Zeitungsverlegern des General-Anzeigers, sowie direkt beim Verlag der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
 P. 6, 2.

Nochmals englische Anmaßung

Die angebliche „amtliche Aufklärung“ über die „Deutsche“ Dunlop-Gummi-Compagnie Hanau, gezeichnet von dem Magistrat der Stadt Hanau, Oberbürgermeister Dr. Gebeschus, und dem staatlich bestellten Aufsichtskommissar, Dr. W. Heraeus, dürfte eine Erscheinung sein, wie sie bislang im Wirtschaftsleben einer Nation einzig dasteht.

Wir erklären hierzu folgendes:

Die Stellung des Magistrats der Stadt Hanau mag immerhin noch begrifflich erscheinen. Er will offenbar Einwohner und Arbeiter seiner Stadt nicht brotlos werden und sich die Steuern nicht entgehen lassen. Dagegen ist die Stellungnahme des „staatlich bestellten Aufsichtskommissars“, der die Erklärung mit unterschrieben hat, vollkommen unverständlich. Dieser Herr verkennt seine Stellung in einer bedauerlichen Weise. Ein Aufsichtskommissar wird nur bestellt, wo es sich um ausländische Unternehmungen im Inlande handelt. Er soll also begrifflich die Interessen des Deutschen Reiches vertreten, gegenüber Unternehmungen, welche mit ausländischem Kapital in Deutschland arbeiten. Herr Dr. Heraeus scheint sich aber gleich wie der Magistrat berufen zu fühlen, mit allen und selbst mit bedenklichen Mitteln das deutsche Fabrikat herabzusetzen und die Interessen des ausländischen Kapitals zu vertreten.

Gegen diese Herabsetzung ihrer Fabrikate müssen die unterzeichneten Gummifabriken energisch protestieren, und es als eine unglaubliche Anmaßung hinstellen, wenn der Magistrat und der staatlich bestellte Aufsichtskommissar, welche keine Fachkenntnisse besitzen, hier als Sachverständige auftreten wollen.

Wie würde es einer amtlichen Person z. Zt. wohl in England ergehen, wenn diese in gleicher Weise für ein deutsches Unternehmen Partei ergriffe?

Trotz aller Beschönigungsversuche der Gegenseite bleibt jedoch die Tatsache bestehen, daß von den zwei Vorstandsmitgliedern einer Engländer ist und daß der gesamte Aufsichtsrat der „Deutschen“ Dunlop-Gummi-Compagnie in Hanau aus Engländern besteht.

Von „25 leitenden Persönlichkeiten“ kann nur jemand reden, der von geschäftlichen Verhältnissen keine Ahnung hat. Geleitet wird eine Aktiengesellschaft durch Vorstand und Aufsichtsrat.

Nichts wird an der Behauptung geändert, daß die „Deutsche“ Dunlop-Gummi-Compagnie ausschließlich mit englischem Geld arbeitet und daß der Gewinn aus dem Unternehmen nach England fließt, das uns auch in handelspolitischer Hinsicht bis aufs Messer bekämpft.

Doch selbst gegen diese — einwandfrei feststehenden Tatsachen — hätten wir keine Kampfstellung eingenommen, wenn die „Deutsche“ Dunlop-Co. in Hanau — und das ist der Kernpunkt — nicht bei jeder Gelegenheit sich und ihre Erzeugnisse als „rein deutsch“ bezeichnet und sich mit ihrem Deutschtum frech gebrüstet hätte. Dies läßt sich eben nicht aus der Welt schaffen, auch wenn ein Herr Mr. Browning sich in einen Herrn Bräuning und ein Herr Mr. Miller sich in einen Herrn Müller verwandelt. Das Gebahren dieser ausländischen Gesellschaft durfte der deutschen Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden und ist deshalb von den Unterzeichneten gebührend an den Pranger gestellt.

Wenn jetzt behauptet wird, es sei falsch, daß sich die „Deutsche“ Dunlop-Co. rechtzeitig und auf lange Zeit mit Rohmaterial gedeckt habe, so ist darauf zu erwidern, daß dann Herr Direktor Bräuning, alias Browning, eben wissentlich die Unwahrheit gesagt hat, als er verschiedenen Herren erklärte, er habe sich — was in der Branche sonst nicht geschieht — auf 6 Monate mit Rohmaterial eingedeckt.

Wenn in der „amtlichen Aufklärung“ lobend hervorgehoben wird, daß die „Deutsche“ Dunlop-Co. ihr in den letzten Monaten angelegtes Geld im Lande behalten habe, so ist hierauf zu erwidern, daß, wie alle, so auch diese Gesellschaft flüssige Kapitalien behalten mußte, um ihren Betrieb aufrecht zu erhalten.

Es ist ja verständlich, daß der Magistrat von Hanau alles versuchen wird, um die von uns gemachten Angaben als nicht in die Waagschale fallend hinzustellen. Aber auch das ändert nichts an der Tatsache, daß die „Deutsche“ Dunlop-Co. in Hanau, die sich als rein deutsche Firma aufspielt und mit ihrem Patriotismus brüstet, in Wahrheit eine englische Firma ist. Selbst in der magistratsseitig unternommenen „Rechtfertigung“ mußte bestätigt werden, daß der Nutzen in Form von Dividenden nach England geht.

Alles was hier ausgeführt, erhält aber den schlagendsten Beweis dadurch, daß für die „Deutsche“ Dunlop-Gummi-Compagnie überhaupt ein Aufsichtskommissar bestellt ist.

Denn die betreffende gesetzliche Bestimmung vom 4. September 1914 lautet wie folgt:

„ es können die Landes-Centralbehörden unter Zustimmung des Reichskanzlers für solche Unternehmungen, oder Zweigniederlassungen von solchen Unternehmungen, welche vom feindlichen Auslande aus geleitet oder beaufsichtigt werden, oder deren Erträgnisse ganz oder zum Teil in das feindliche Ausland abzuführen sind, auf Kosten der Unternehmungen Aufsichtspersonen bestellen, die darüber zu wachen haben, dass während des Krieges der Geschäftsbetrieb nicht in einer den deutschen Interessen widerstreitenden Weise geführt wird“

Also nochmals:

Wer einen Dunlop-Reifen kauft, gibt sein Geld in Feindes-Hände!

Aktiengesellschaft Metzeler & Co., München — Asbest- und Gummiwerke Alfred Oalmon, Aktiengesellschaft, Hamburg — Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Compagnie, Hannover — Gummiwerke Fulda, Aktiengesellschaft, Fulda — Hannoversche Gummiwerke Excoelsior, Aktiengesellschaft, Hannover-Linden — S. Herz, Berlin — Offenbacher Gummiwerke, Carl Stoeklioh, G. m. b. H., Offenbach a. M. — B. Polack, Aktiengesellschaft, Waltershausen — Veithwerke, Aktiengesellschaft, Höchst im Odenwald — Vereinigte Gummiwarenfabriken, Harburg-Wien, vorm. Menler & J. N. Reithoffer, Harburg a. Elbe — Vereinigte Hanfschlauch- und Gummiwarenfabriken zu Gotha, Aktiengesellschaft, Gotha — Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwerke Gelnhausen.